

weise Latinisierung der griechischen Kirche betrieben. Wo die Kirche von altersher lateinisch war, blieb sie es natürlich auch nach der normannischen Eroberung; wo sie völlig neu aufgebaut werden mußte, wie auf der Insel Sizilien, wurde die Hierarchie ebenfalls lateinisch, und im ersten Sturm der Eroberung wurden auch in Gebieten mit griechischer Bevölkerung, wie in Otranto, Reggio, Amantea, Tropea und Squillace⁴⁵⁾, griechische Bischöfe durch lateinische ersetzt; dann aber konsolidierte sich die Lage der griechischen Restkirche, und wo sie sich auf eine zahlenmäßig starke griechische Bevölkerung stützen konnte, bestand sie teilweise bis ins 16. Jahrhundert fort. Wo lateinische Bischöfe die griechischen ablösten, lebte der griechische Ritus unter dem lateinischen Bischof in anderen Kirchen der Metropole weiter, so etwa in Reggio. Als Herzog Roger Borsa 1094 nach dem Tode des griechischen Erzbischofs Romanos, der sich in Melfi 1089 Urban II. unterworfen hatte, in Rossano einen Lateiner einzusetzen versuchte, scheiterte er am Widerstand der Bevölkerung und mußte einen Griechen anerkennen⁴⁶⁾.

Dadurch aber, daß die griechische Restkirche Unteritaliens weitgehend von Konstantinopel politisch abgeschnitten war, wenn auch die Verbindung, wie wir noch sehen werden, nicht ganz abriß⁴⁷⁾, mußte sie notwendigerweise allmählich verkümmern. In einer übermächtigen lateinischen Umwelt konnte sie sich auf lange Sicht der Assimilierung nicht entziehen, ohne daß in dieser Hinsicht vom Papsttum oder den weltlichen Herrschern Zwang ausgeübt zu werden brauchte. Manche griechischen Klöster verwaisten aus Mangel an Mönchen schon sehr früh. Die wohl erst nach der normannischen Eroberung in riesigen Dimensionen für griechische Mönche erbaute Klosterkirche S. Maria della Roccella (Roccelletta) bei Catanzaro zerfiel, weil schon bald nach 1100 der Konvent fehlte⁴⁸⁾, und den Schlußpunkt zeigt der Visitationsbericht des

⁴⁵⁾ JL 6259; vgl. Holtzmann, Papsttum S. 75; Scaduto S. 40 ff.

⁴⁶⁾ Gaufredus Malaterra IV, 22, ed. E. Pontieri RIS² 5, 1 S. 100. Vgl. Scaduto S. 42.

⁴⁷⁾ Vgl. Hoeck-Loenertz (oben Anm. 33) S. 30 ff.; F. Russo, Relazioni culturali tra la Calabria e l'Oriente bizantino nel medioevo, in dessen: Scritti storici Calabresi (1957) S. 29 ff. Im 13. Jh. dienten griechische Bischöfe Unteritaliens den Päpsten oftmals als Unterhändler mit Byzanz, vgl. Fontes Bd. 3 Nr. 25 S. 44; Scaduto S. 43. Über Nikolaus von Durazzo vgl. unten.

⁴⁸⁾ H. M. Schwarz, Die Baukunst Kalabriens und Siziliens im Zeitalter der Normannen I (Sonderheft aus dem Römischen Jahrbuch für Kunstgeschichte 6, 1942—44) S. 13 ff.; L. Monardo, Realtà storica ed essenza artistica in Santa Maria della Roccella (1964), dazu vgl. A. Lipinsky, S. Maria della Roccella, Boll. della Badia greca di Grottaferrata, N. S. 18 (1964) S. 191 ff.; C. A. Willemsen-D. Odenthal, Kalabrien (1966) S. 85 ff.